

Zukunft gelingt nur gemeinsam

Bundestagswahl Damit der Kreis nicht abgehängt wird, fordert Thomas Bareiß beim Gespräch mit der Bürgerinitiative Zollernalb in Frommern mehr Schulterschluss. *Von Holger Much*

Wie ist es um die Punkte Straße, Schiene sowie Internet im Kreis steht, darüber befragten Martin und Albert Sauter am Mittwochabend den Bundestagskandidaten der CDU, Thomas Bareiß. Die aktuelle Situation, so Bareiß, sei widersprüchlich: Einerseits sei Geld für



Wahl des Bundestags

Projekte vorhanden, rund 516 Millionen zusätzlich für Baden-Württemberg. Ärgerlich sei, dass es im Land keine fertiggeplanten Projekte gebe, für die diese Mittel verwendet werden können. Zudem fehlen Planungskapazitäten. Geplant sei, rund 50 neue Stellen zu besetzen.

Erreicht habe man in der vergangenen Legislaturperiode, dass sowohl die Umfahrungen Endingen, Schömburg wie auch die 110 Millionen Euro teure Umfahrung von Mengen bis Sigmaringen über Sigmaringendorf und Scheer in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans gebracht worden sei.

Was nun dringend vorangebracht werden müsse, sei die Ortsumfahrung Lautlingen. Die Planfeststellung sei wohl 2018 möglich, innerhalb der nächsten Legislaturperiode sollte der Spatenstich erfolgen. Mit Blick auf immer neue Planungen von Interessengruppen warnte er vor Verzögerungen, die, so Bareiß, sich möglicherweise sehr schlecht für die gesamte Region



CDU-Bundestagskandidat Thomas Bareiß (links) stellte sich bei Kern & Söhne den detaillierten Fragen von Albert (Mitte) und Martin Sauter von der Bürgerinitiative Zollernalb.

Foto: Holger Much

auswirken könnte. Weitere Ziele seien die Dreispurigkeit der B 463 von Balingen bis zum Eyachviadukt – bis 2021 soll Planung und Baubeginn erfolgt sein – und die Vierspurigkeit der B 27 zwischen Bodelshausen und Nehren.

S 21 sei eine große Zukunftschance, an der auch der Kreis teilhaben müsse, so Bareiß. Die Elektrifizierung auch der Strecken von Tübingen nach Hechingen, Balingen, Albstadt – hier auch das Stück der Talgangbahn – und weiter sei unabdingbar bis zur Realisierung von S 21. Wenn nicht, müssten Lösungen wie Hybridzüge her. Hier baut Bareiß

auf das Zusammenrücken aller Entscheidungsträger zum Wohle des Kreises. Man dürfe sich nicht abhängen lassen und müsse zusammenarbeiten.

In seiner Balingener Wohnung, erzählte Thomas Bareiß augenzwinkernd, habe er eine bessere Internet-Verbindung als in seiner Wohnung in Berlin. Dennoch müsse der Bund den Datenausbau im ländlichen Raum bezuschussen: „Wir brauchen flächendeckend Glasfaseranschluss.“ Hierfür habe der Bund vier Milliarden Euro beschlossen. Problematisch sei eher die Funkdatenverbindung. Da in diesem

Bereich der Bedarf überproportional wachse, häuften sich die Schwierigkeiten.

Politiker im Gespräch

Termine Die Bürgerinitiative Zollernalb lädt Bundestagskandidaten zu öffentlichen Gesprächen über Themen rund um Kreis und die Region in die Firma Kern&Sohn in Frommern ein. Nächste Termine: Stella Kirgiane-Efremidou, SPD (24. Juli, 18 Uhr), Dirk Mrotzeck, FDP (25. Juli, 16 Uhr). Schwerpunkte sind Straße, Schiene und der Ausbau des Internets.

Leserbriefe

Links wie rechts wird die Wirklichkeit ausgeblendet

Leserbriefe sollten 80 Druckzeilen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Zu: Randalen in Hamburg

Die ganz Linken und die äußerst Rechten haben eine Gemeinsamkeit: Sie blenden die Wirklichkeit aus und verdrehen den Sachverhalt. So geschehen bei der Bewertung der bürgerkriegsähnlichen Randalen in Hamburg, durch den Leserbrief von H. Schmidt. Schuld war natürlich die Polizei, als Handlanger der imperialistischen, kapitalistischen und reaktionären herrschenden Klasse in Deutschland!

Was für ein Unsinn!! Die wahren Verursacher dieses Chaos waren die „Unschuldslämmer“ der linksautonomen und kommunistischen Szene. Vermummt und rote Fahnen mit Hammer und Sichel schwenkend.

Mir gehen die immer gleichen Schlagworte dieser ewig gestrigen gewaltig auf den Senkel. Ausbeutung, Finanzkapital, Imperialismus, Kapitalismus, und, und, und. Das sind Schlagworte aus der Mottenkiste der ehemaligen sozialistischen und kommunistischen Staatenwelt, die mit Demokratie und Menschenrechten nichts am Hut hatten. Ihr Oberideologe war damals ein gewisser Eduard Schnitzler, der in der DDR den schwarzen Kanal moderierte, und die Schandmauer als „antifaschistischen Schutzwall“ pries.

Wenn uns dann diese linken Heilsbringer beschuldigen, wir

würden hier im Westen Mauern bauen, um uns vor Flüchtlingen abzuschotten, dann kann ich denen nur entgegnen: Abgesehen vom Limes der Römer, gab es in Deutschland und durch Deutschland nur eine Mauer, das war oben genanntes „Bauwerk“ errichtet von dem sozialistischen Unrechtsstaat DDR!!

Im übrigen ist unsere Bundesrepublik nicht ganz so marode, wie uns ein anderer linker Aktivist glaubhaft machen will. Anhand von massenhaft Zahlen, die er uns um die Ohren schlägt, will er uns beweisen, dass wir zu den ärmsten und ungerechtesten Ländern der Welt gehören. Einer Umfrage zufolge sind aber weit über 80 Prozent der Bundesbürger sehr zufrieden mit ihrem Leben, und wenn man dann noch weiß, dass die meisten Flüchtlinge in dieses ach so schlimme Land wollen, dann kann es hier so furchtbar nicht sein.

Der Sozialismus hat in seiner bisherigen Geschichte nur eines bewiesen: Er hat nicht funktioniert. Bestes Beispiel aus der Gegenwart ist Venezuela. Das Land mit den größten Erdölreserven der Welt ist sozial und wirtschaftlich am Boden. Der sozialistische Despot Maduro schlägt alle Demonstrationen brutal nieder. Schon hundert Demonstranten mussten dies mit ihrem Leben bezahlen. Das, liebe Leser ist die Wirklichkeit!

Thomas Schmolz
Leimbergstraße 25, Balingen

In der Klinikdiskussion nicht nur auf Albstadt schauen

Leserbriefe sollten 80 Druckzeilen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Finanzierbarkeit bis hin zur Er-

Notizen

Aktion Iranberg

Am Plan ist ein Häkchen dran